

EB: PJ-Tertial Chirurgie Universidad de Sevilla, Hospital Virgen del Rocío

11/21 bis 03/22

Motivation

Seit dem 5. Semester war mir klar, dass ich einen Teil des Studiums im Ausland absolvieren möchte. Weiter wusste ich, dass ich mein Spanisch aus der Schule verbessern möchte. Im 7. Semester dann, besuchte ich einen Kommilitonen in Granada während seines Auslandssemesters und verliebte mich in Andalusien. Da ich Granada nun schon kannte, habe ich mehr über andere Orte im Gebiet herausgefunden. Aufgrund des kulturellen Angebots, der Natur im Umfeld und anderen Erfahrungsberichten habe ich mich für Sevilla entschieden.

Notwendige Bewerbungsunterlagen

Learning Agreement; Lebenslauf und Bewerbungsschreiben, je auf Spanisch und Deutsch; B1-Zertifikat (reicht beim Start)

Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Krankenversicherung) und Impfungen

Hierzu habe ich bei meiner Krankenversicherung nachgefragt und eine zusätzliche ausländische Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Eine vollständige Covid-Immunisierung war Voraussetzung für den Start, die anderen Impfungen wurden ebenfalls überprüft.

Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner

<https://medicina.us.es/es/estudios-medicina/grado-en-medicina/movilidad>

mariai.silva.sspa@juntadeandalucia.es Maria "Isabel" Silva, zuständig für Studierendenangelegenheiten im Hospital Virgen del Rocío

Sprachliche Vorbereitung

2 Jahre Schulspanisch, B1 Kurs im Sommer 2021, Babbel kurz vorher

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren

Ich habe das gewöhnliche Anmelde- und Bewerbungsverfahren des ZibMeds durchlaufen. Nach ca. 1 Monat erhielt ich eine Zusage und lange keine Informationen aus Sevilla. Diese Unsicherheit hat sich erst vor Ort geregelt: Hier musste ich mich beim Dekan und beim internationalen Zentrum vorstellen und das Learning Agreement überarbeiten. Grundsätzlich war der Umgang mit allen Formalitäten sehr locker, die gegenübersitzende Person war immer wohlwollend und zusammen hat man eine Lösung gefunden.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten

Ich hatte das Glück, mit einem Camper nach Spanien zu fahren und den Hin- und Rückweg zu einem „Roadtrip“ auszudehnen. Kann ich nur empfehlen! So konnte ich ein wenig früher anreisen, im Auto schlafen und mich auf Wohnungssuche begeben. Über die Internetseite idealista.es habe ich ein Zimmer in einer zentralen 6er-WG mit anderen StudentInnen aus ganz Europa gefunden. Die Suche war etwas mühsam, zumal ich mir vorgestellt habe, mit Menschen aus Sevilla oder zumindest Spanien

zusammenzuwohnen. Grundsätzlich ist ein WG-Leben, wie man es vielleicht aus Deutschland kennt nicht wirklich üblich in Spanien.

Andere Möglichkeiten sind z.B. pisocompartido.es, Facebook-Gruppen oder WhatsApp-Gruppen. Man sollte immer vor etwaigen Abzockern auf der Hut sein.

Lebenshaltungskosten sind deutlich geringer als in Deutschland. Ich habe 400€ Miete gezahlt (verglichen mit anderen Wohnungen im oberen Drittel), bin fast täglich für 4€ frühstücken gegangen und hab konnte für unter 10€ abends Bier trinken und Tapas essen. Selbst kochen lohnt sich (finanziell) fast nicht, im Supermarkt sind die Preise vergleichbar mit Deutschland.

Auf Öffentliche Verkehrsmittel war ich wegen Camper und Fahrrad kaum angewiesen. Ich habe mir in der ersten Woche ein gebrauchtes Fahrrad für 20€ auf Facebook-Marketplace gekauft und so jeden kleinen Weg bestritten. Alternativ gibt es die Bike-Sharing Plattform Sevici mit vielen Stationen in der ganzen Stadt. Es gibt einige gute, längere Bahnverbindungen, z.B. ans Meer zum Surfen nach Cádiz oder über die Berge (El Chorro ist ein hervorragendes Klettergebiet) nach Malaga.

Belegte Veranstaltungen und/oder Praktika/bzw. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag

Die spanischen MedizinstudentInnen absolvieren kein PJ im eigentlichen Sinne, sondern belegen im 6. Jahr nur klinische Rotationen. Diese sind vergleichbar mit unseren Blockpraktika im klinischen Studienabschnitt. So wurde bei meiner ersten Vorstellung im Dekanat in Sevilla entschieden, dass ich je eine Woche in der HNO-, Augen- und Derma-Klinik, 2 Wochen in der ZNA, 2 Wochen in der Neurochirurgie und je einen Monat in der Traumatologie und Allgemeinchirurgie verbringe.

Im Klinikalltag konnte ich eher zuschauen, mit einem zugeteilten Arzt mitlaufen und nicht wirklich verantwortungsvolle Aufgaben erledigen. Dies war, so denke ich, auch der anfänglich starken Sprachbarriere geschuldet. Im OP durfte ich am Tisch stehen, teilweise Nähen, Haken halten und Blutungen stoppen. Zum Ende konnte ich noch einmal in die ZNA rotieren und hier erstmalig eigene Patienten aufnehmen und unter Aufsicht betreuen.

Über die Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus kann ich mich nicht beschweren. Jede Person, mit der ich direkt zu tun hatte, hatte volles Verständnis dafür, wenn ich mal etwas nicht verstanden habe, oder einen Fehler gemacht habe. Bei organisatorischen Fragen konnte ich mich immer an Isabel (s.o.) wenden. Zu Beginn habe ich ihr mitgeteilt, dass ich ein besonderes Interesse an der Neurologie habe, woraufhin sie mir einen Praktikumsplatz für 2 Wochen in der Neurochirurgie organisiert hat.

Fachliche und persönliche Eindrücke

Insgesamt kann ich das PJ-Tertial aus fachlicher Sicht nur an diejenigen empfehlen, die sich in fernerer Zukunft tagtäglich nicht am OP-Tisch sehen. Durch die ständige Rotation der Fachbereiche und schneller Wechsel der Ansprechpersonen bekommt man nur einen oberflächlichen Eindruck und hat kaum eine Chance „so richtig“ in eine chirurgische Disziplin einzutauchen. Ich hatte das Gefühl, dass OP-, Hygiene- und Personalstandards sehr ähnlich zu denen in Deutschland sind.

Land, Leute und Freizeitaktivitäten machen Sevilla aus! Die Großzügigkeit und Grenzenlosigkeit des historischen „Casco Antiguo“ haben mich bis zuletzt beeindruckt. Neben den gewöhnlichen Sehenswürdigkeiten hat man bei einem längeren Aufenthalt die Chance auch kleinere Orte und Vororte kennenzulernen. Selbst in den Wintermonaten konnte ich mich problemlos tagsüber, bei milden 15 bis 20°, aufhalten. Sevilla wird nicht zu Unrecht als „Perle Andalusiens“ bezeichnet.

Das Leben findet eindeutig auf den Straßen und in den unzähligen „Cervezarias“ und Tapas-Bars statt. Zu Beginn muss man sich ein wenig an den spanischen Rhythmus mit nachmittäglicher Sieste und spätem Abendessen um 22 Uhr gewöhnen. Wenn man möchte, kann man einfach neue Leute über den Erasmus Club Sevilla (ECS) oder das Erasmus Student Network (ESN) knüpfen. Es werden regelmäßig Partys und Welcome-Aktivitäten veranstaltet.

Neben dem Krankenhausalltag habe ich viel Padel (Mischung aus Tennis und Squash; sehr populär in Spanien) gespielt und so Leute aus allen Altersklassen kennengelernt. Rückblickend waren die unzähligen Ausflüge in die Region, u.a. nach Huelva, Cádiz, El Chorro, Tarifa, die Highlights der Zeit in Sevilla.

Die Anrechnung von Studienleistungen und/oder Praktika ist bisher noch nicht erfolgt. Zum Ende meiner Zeit in Sevilla war es jedoch kein Problem die erforderlichen Unterlagen beim Dekan und beim Chefarzt der Chirurgie vorzulegen und unterschreiben zu lassen.